

Mittheilung des Senats

vom 24. Mai 1881.

Pflasterung des Bischofsthorswegs.

Die Deputation für die Spaziergänge und die Baudeputation, Abtheilung Straßenbau, haben einen gemeinsamen Bericht eingereicht, die Pflasterung des Bischofsthorswegs betreffend, welchen der Senat hieneben der Bürgerschaft unter Vorbehalt seiner Erklärung zu ihrer Beschlußnahme zugehen läßt.

Anlage.

Bericht.

Durch Beschluß des Senats und der Bürgerschaft vom 15. Februar bezw. 9./16. März d. J. (Verh. 1881 S. 78, 142) sind die Deputation für die Spaziergänge und die Baudeputation mit einem Bericht über die beabsichtigte Pflasterung des Bischofsthorswegs und Vorlage einer Skizze über deren Umfang beauftragt.

Indem dieselben diesem Auftrage nachkommen, beziehen sie sich zunächst hinsichtlich der Nothwendigkeit der Pflasterung auf die früher hierüber erstatteten Berichte (Verh. 1876 S. 377 und 1877 S. 341) und fügen hinzu, daß seitdem mehrfach versucht worden ist, den Weg in jetziger Gestalt zu verbessern; die Benutzung desselben ist aber bei dem lebhaften Fußgängerverkehr, welcher auf dieser Strecke stattfindet, so stark, daß die Belästigungen durch Rässe oder Staub bei anhaltendem Regenwetter oder Thaumwetter, bezw. anhaltender Dürre nach wie vor sehr erheblich sind. Nach wiederholter eingehender Berathung sind die Deputationen übereinstimmend der Ansicht, daß Abhülfe dagegen nur durch Herstellung einer Pflasterung bewirkt werden kann, welche auf diesem Verbindungswege zwischen der Altstadt und östlichen Vorstadt ebensowohl erforderlich ist, wie auf dem Fußwege am Osterthor, Heerdenthor, Ansgariithor u. s. w. und welche auch den Character der Wallanlagen, wenn ein geeignetes Pflastermaterial gewählt wird, keineswegs beeinträchtigt.

Was sodann den Umfang der Pflasterung betrifft, so ist früher beabsichtigt gewesen, dieselbe auf der ganzen Strecke von der Rembertistraße bis zur Bischofsnadel auszuführen und sind demgemäß die Kosten beim diesjährigen Budget beantragt (Spec.-Budg. Nr. 85 sub 7); nach nochmaliger Erwägung empfehlen aber die Deputationen von der Pflasterung der ansteigenden Strecke (d e f g des anliegenden Situationsplans) wegen der damit bei Glatteis für das Publikum möglicherweise verbundenen Gefahr abzusehen, umso mehr als wegen des starken Gefälles daselbst das Wasser rasch abläuft und der Weg meistens trocken ist. Es erscheint deshalb genügend, den Weg auf der Strecke g h i k des Plans zu pflastern und zwar in einer Breite von 2,8 m, welche der Trottoirbreite unserer größeren vorstädtischen Straßen entspricht. Wenn zugleich, wie bei dieser Gelegenheit anheimgegeben wird, die Pflasterung der vom Bischofsthor nach der Kuhlhöferstraße und nach dem Richtweg führenden Seitenwege (wie auf dem Plan angedeutet) beliebt werden sollte, so würde für diese eine Breite von 2 m ausreichen.

Als Pflastermaterial hatte die Deputation für die Spaziergänge früher gemäß bautechnischer Berichte Klinker in Aussicht genommen, weil dasselbe die größte Haltbarkeit besitzt und sich auf den Ueberführungswegen auf U. L. Frauen- und St. Ansgariikirchhof vortrefflich bewährt und waren darnach auch die Kosten berechnet; die Baudeputation in ihrer Mehrheit empfiehlt jedoch nach dem Gutachten des Oberbaudirectors Franzius Mosaispflaster zu nehmen, über welches derselbe sich wie folgt äußert: „Für gekrümmte Flächen ist das Mosaispflaster jedem andern vorzuziehen. Es leidet nicht durch Abfegen, was z. B. das Pflaster

in und am Berliner Thiergarten beweist; es wird mit dem Alter immer ebener und schöner, hält sich wegen der vielen Fugen am trockensten, es hat nur die ihm entgegenstehenden Vorurtheile zu überwinden, um endlich hier wie in Berlin, für alle ähnlichen Wege Eingang zu finden." Die Deputation für die Spaziergänge andererseits muß die Frage, ob für die Pflasterung des Weges Klinker oder Mosaik gewählt werden soll, höherem Ermessen anheimstellen, da sie nur den Antrag, daß der Weg in geeigneter Weise gepflastert werde, nicht aber die Auswahl des geeigneten Pflasters, zu vertreten berufen ist.

Nach einem Kostenanschlage des Ingenieur Gracpel betragen nun die Kosten für Mosaikpflaster, welches an beiden Seiten durch je eine Reihe Klinker eingefast wird, auf der Strecke g h i k (also unter Ausschluß der steilen Strecke d e f g, welche M. 750 kosten würde) M. 2550 (auf dem Seitenweg nach der Kohlhöferstraße M. 470 und nach dem Richtweg M. 400); für Klinker stellen sich die Kosten etwa $\frac{1}{6}$ höher, nämlich auf der Strecke g h i k des Plans M. 3100 (steile Strecke M. 900, Seitenweg nach der Kohlhöferstraße M. 600, nach dem Richtweg M. 500).

Dem Vorstehenden nach beantragen die berichtenden Deputationen nunmehr die Pflasterung des Bischofsthorswegs vom Saumstein der Rembertistraße gegenüber bis zur Steigerung des Weges (Strecke g h i k des Plans) in 2,8 m Breite mit Mosaikpflaster zu genehmigen und von dem in's Budget eingestellten Betrage von M. 4300 die erforderlichen Kosten mit M. 2550 zu bewilligen, und wegen Pflasterung der Seitenwege nach der Kohlhöferstraße und nach dem Richtweg und der dafür zu bewilligenden Mehrkosten ad M. 870 Beschluß zu fassen.

Die Deputation für die Spaziergänge.

(gez.) **Sürman.** (gez.) **H. Woltjen.**

Die Baudeputation, Abtheilung Straßenbau.

(gez.) **J. Detrichs, Dr.** (gez.) **Aug. Tebelmann.**

Beschluß der Bürgerschaft

vom 25. Mai 1881.

1. Außerordentliche Aushilfe für Bausachen im Landgebiet.

Mit dem Antrage des Senats, für Bausachen im Landgebiet einen neuen Techniker diätarisch mit einem Gehalt von monatlich M. 300 anzustellen, kann die Bürgerschaft sich nicht einverstanden erklären; sie muß vielmehr befürworten, daß dem mit den Bausachen im Landgebiet betrauten Techniker der Wegbau, sowie etwa auch die Baupolizei abgenommen und ein anderer Baubeamter damit beauftragt werde.

2. Arbeitshaus.

Die Bürgerschaft hat bei der eingereichten Rechnung ihrerseits nichts zu erinnern gefunden.

3. Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsucken.

Die Bürgerschaft ist mit dem vom Senate zu § 1 gestellten Abänderungsvorschlage einverstanden.

4. Krankenanstalt.

Die Bürgerschaft hat den Jahresbericht dankend entgegengenommen.